

Internationale Kurz- und Langfilm Videotage

9.-12. Juli 2013

Di, Mi, und Do 19-20:30 Uhr - Freitag 14-20 Uhr

Mit Filmen von:

**Axel H. Bertram | Dominik Stanislawski | Gisela Weimann | Grace Kim | Heike
Nösslböck | Johann Büsen | K.U.SCH | Mama Baer & Kommissar Hjuler | Maria
Hani, | Michaela Göttl | Michael H. Rohde, | Julian van Grey | Patricia
Schwindkowski | Sandra Riche | Silvana D´Mikos | Stephan Groß | Tilman
Küntzel**

Sehr geehrte Besucher!

Wir freuen uns, anlässlich 5 Jahre G.A.S-station Berlin, die internationalen Kurz- und Langfilm Videotage in der Woche vom 9. bis 12 Juli 2013 mit 17 Künstlerinnen und ihren breit gefächerten Arbeiten präsentieren zu dürfen. Kurze und längere Filme aus den bereichen Animation, experimenteller Film und Dokumentation werden jeweils unter der Woche von 19-20:30 Uhr und am Freitag ab 14 Uhr jeweils auf großer Leinwand im großen Ausstellungsraum gezeigt.

Am Freitag den 12. 7. wollen wir ab 20 Uhr mit einer Abschlussparty und Fest das fünfjährige Bestehen der G.A.S-station begehen und würden uns über reges Interesse und Ihr kommen freuen.

Programm:

Tag 1 - Di 9.7. 19-20:30 Uhr

Axel H. Bertram, Michael H. Rohde, Grace Kim, Tilman Küntzel, Michaela Göttl, Sandra Riche, Stephan Groß, Gisela Weimann

Tag 2 - Mi 10.7. 19-20:30 Uhr

Dominik Stanislawski, Silvana D´Mikos, K.U.SCH, Julian van Grey

Tag 3 - Do 11.7. 19-20:30 Uhr

Patricia Schwindkowski, Mama Baer & Kommisar Hjuler, Heike Nösslböck, Maria Hanl, Johann Büsen

Tag 4 - Fr 12.7. 14-20 Uhr

Präsentation aller Filme

ab 20 Uhr Fünfjahresfest

mit **Nina&Ina** an den digitalen Tellern und mehr...

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den folgenden Seiten.

Axel H. Bertram

Hindernisse, 2012, 4tlg, 11:00 min, 4:3, 720x576, 25fps

Bild-Ton-Collage, die sich mit der Wiederholung von Arbeitsvorgängen, dem Mit- und Gegeneinander von Formbewegungen, dem Auf- und Niedersteigen, d.h. mit Versuch und Irrtum befasst, um damit dem kreativen Arbeiten mit filmischen Mitteln näher zu kommen.

Axel H. Bertram, 1976 Diplomingenieur TH Karl-Marx-Stadt, 1979 – 1987 Kulturakademie Rudolstadt in der Förderklasse für Malerei und Grafik, Bezirk Gera, bei Elke Hopfe, seit 1987 Mitglied im Verband Bildender Künstler und freischaffend in Jena als Maler und Grafiker, seit 1991 Lehrtätigkeit an der Künstlerischen Abendschule Jena, 2009 Umzug nach Leipzig

Dominik Stanislawski

MAR ADENTRO, 2013, 3:35 min, 16:9 720x576, 29,97 fps. Sound: KingOwian.

Videowork doesn't include any dialogs

Videowork presents blue waterproof tarpaulin (which in this case is used to cover scaffolding put against the building during the constructing or reconstructing works) moved by the strong blows of wind. There's an accompanying sound of sea waves which presumes the waving tarpaulin to be the rough sea surface. The title is the same as the 2004 Spanish film (English: The Sea Inside) written, produced and directed by Alejandro Amenábar.

Actually working on PhD dissertation. Graduated from the Faculty of Painting at the Academy of Fine Arts in Cracow, Poland, Master of Fine Arts. For 4 years studied Philosophy at the Jagiellonian University in Cracow. Took part in about twenty group exhibition in Poland, Germany, Greece, Switzerland, USA.

Gisela Weimann

LA NOTTE BLU, 2009/2010, 5:04 min, 4:3, 720x576, 25 fps

Animation eines geplanten Licht/Klangprojektes, das in melancholisch-poetischer Form einen Religionsdialog gestaltet, der zur Besinnung auf die allen Religionen zugrunde liegenden Werte und der allen Menschen gemeinsamen Sehnsucht nach Sinn und Transzendenz des Lebens aufruft.

„Blau“ ist die poetische Sehnsuchtsfarbe der deutschen Romantik, und in der englischen Sprache bezeichnet „blue“ im übertragenen Sinn einen melancholischen Gemütszustand. Eine traumhafte Poesie und stille Melancholie liegen auch über Venedig und seinen versteckten Gassen, verzauberten Palästen und alten Kirchen. Diese unwirkliche, zeitlose Stimmung möchte ich mit „La Notte Blu“ verstärken.

Auf dem Turm von San Marco stehen Seifenblasenmaschinen und füllen den nächtlichen Himmel weithin sichtbar mit tausenden schillernden, von Scheinwerfern blau angestrahlten Seifenblasen. Sänger mit Megafonen senden vom Turm sakrale Gottesanrufungen des Christentums, des Islam, des Judentums und des Buddhismus in die vier Himmelsrichtungen.

Idee, Regie, Fotos, Video und soundtrack: Gisela Weimann, Venedig-Berlin 2009/2010.

Postproduction: Magda Tu. Die Arbeit ist Emily Harvey und Ulrike Zirkel gewidmet

LA NOTTE BLU

Animation of a planned light / sound project, designed in the form of a poetic and melancholy religions dialogue that calls to reflect on the values underlying all religions and all people's common longing for meaning and transcendence of life.

„Blue“ is the poetic colour of longing of German romanticism. In the English language „blue“ may describe a melancholic state of mind. Dreamlike poetry and still melancholy also overlie Venice and its hidden alleys, bewitched palaces and old churches. It is this unreal and timeless atmosphere that I wish to enhance with the vision of a religions

dialogue.

On the tower of San Marco are bubble machines and fill the night sky visible from afar with thousands of shimmering soap bubbles that are illuminated by blue spot lights. Singers with megaphones send sacred invocations of Christianity, Islam, Judaism and Buddhism in the four cardinal directions. Idea, script, photography and soundtrack: Gisela Weimann. Postproduction: Magda Tu. The work is dedicated to Emily Harvey and Ulrike Zirkel.

Grace Kim

A View From Behind, 2013, 1:45 min, 4:3 720x576, 29,97 fps

A meditation on time, space, childhood, and remembering

The concerns of my practice are rooted in notions of memory, time and consciousness, and themes of existence—what it means to be human and how we construct our personal truths and realities. Working mainly in video, photography, and sometimes performance, my work engages existential, poetic dimensions, where the metaphysical and spiritual manifest in dialogue with the real. I activate images, spaces and experiences where inner and outer dimensions co-exist, cancelling one another out, contradicting one another, simultaneous birth and annihilation. The spiritual journey underlays all of the work, reflecting my view of life as a circle of karmic contradiction, reverberated through a stillness of meditation.

Grace Kim studied at the School of Visual Arts and International Center of Photography (New York), and is currently a PhD candidate in philosophy and media studies at the European Graduate School (Saas-Fee, Switzerland). She is the recipient of an AHL Foundation Visual Art Award and Foam Talent distinction, and was nominated for the 2013 Arcimboldo Prize and Hyères Photography Prize. Her work has been shown at White Box (NY), Zet Foundation (Amsterdam), The Last Gallery (Tokyo), Façade Video Festival (Bulgaria) and [.Box] Space (Milan), among others, and has been featured in publications including Foam, Sleek, Photo+, and The Humble Arts Foundation Collector's Guide to New Art Photography. She currently lives and works between Berlin and New York.

Heike Nösslböck

Ballerinas, 2012/13, 5:21 min, 16:9, 720x576, 25 fps

Eine Kamerafahrt durch die menschenleere Prater Hauptallee – vorbeiziehende Bäume und ein alternierendes Auftauchen von drei Ballerinas in weißen Kostümen – die Hauptbausteine dieser Arbeit. Das formale Prinzip des Loop – eine wiederkehrende Struktur in vielen Arbeiten Heike Nösslböcks wird hier auf unterschiedlichen Ebenen wirksam. Die Tänzerinnen selbst unterliegen mehrfach diesem Prinzip: sie wiederholen eine kurze Tanzsequenz während sie als Person je einzeln ins Bild kommen – und mit dem Vorbeifahren der Kamera – aus diesem zunächst wieder verschwinden. Ihre neutral gehaltenen repetitiven Bewegungen, die den Betrachter_innen interpretative Freiräume ermöglichen, verweisen auf die Tradition des Balletttanzes selbst. Diese Inszenierung wird im Laufe eines Jahres viermal völlig ident gefilmt wodurch die Jahreszeiten als Thema ins Videobild kommen. Die Videoarbeit kann auch als 4-Wand-Projektion gezeigt werden, pro Jahreszeit eine Projektionsfläche.

Heike Nösslböck wurde 1972 im oberösterreichischen Kollerschlag geboren. Von 1997 bis 2005 Studium an der Kunstuniversität Linz, Institut für Bildende Kunst, Klasse Experimentelle visuelle Gestaltung. 2001 Studium am College of Architecture and the fine Arts, Chicago. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Wien.

Johann Büsen

Work in Progress, 2012, 2:00 min, 16:9, 720x576, 29,97 fps

Die Motive für seine Arbeiten schöpft Johann Büsen aus dem Bilderfundus der Gegenwartskultur und aktuellen Leitmedien. Aus Filmen, Zeitschriften, Werbung, Büchern und dem Internet sammelt er anspielungsreiches Material und verarbeitet das üppige Angebot am Computer, entwickelt komplexe Geschichten und hält Verlauf und Bedeutung offen. Ironisch spielt Büsen mit dem Symbolgehaltvollem.

Johann Büsen, 1984 in Paderborn geboren, studierte 2005-2010 an der Hochschule für Künste in Bremen. Seit 2003 hat er an diversen Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland teilgenommen. 2010 erhielt er den Paula Modersohn-Becker Nachwuchs-Kunstpreis der Kunsthalle Worpswede.

K.U.SCH, (renate krätschmer, jörg und sito schwarzenberger)

Schreibmaschinensplittertanz, 2012, 4:29 min, 16:9, 720x576, 25 fps

Frühe Schreibmaschinengrafiken von Renate Krätschmer wurden 2012 von Sito Schwarzenberger in Bewegung gesetzt. Die Illusion eines Schreibmaschinentanzes wird so suggeriert ...die Buchstaben tanzen rhythmisch über das Papier, überschneiden und überlagern sich ...Bewegung / Gegenbewegung ...und erzeugen einen höchst fröhlichen Splittertanz. Dieser Film zeigt wie lebendig und geheimnisvoll Sprache sein kann und ist.

Beide 1943 in Wien geboren, Sito geboren 1976 in Graz. Leben und arbeiten in Krems und Wien. Interdisziplinäre Arbeit im Sinne eines erweiterten Kunstbegriffs und eines „konzeptionellen Dadaismus“. Objektkunst, Rauminstallation, Korrespondenzen im freien (natürlichen) Gelände, Interventionen im öffentlichen (urbanen) Raum, Filme, Texte, performative Arbeit in Richtung Gesamtkunstwerk bzw. einer spezifisch entwickelten Form von Prozessionstheater und im Weiteren von Laufstegtheater. Seit 1971 Kontakte zu Fluxus, Arte Povera und zur internationalen Mail-Art-Bewegung.

Mama Baer & Kommissar Hjuler

for the maincontrol (stupid time), 2011/12, 9:02 min, 16:9, 720x576, 25 fps

Der Film selbst ist Teil 3 in der Serie STUPID TIME, in der Mama Baer ihre Jugend und ihr Erwachsenwerden aufarbeitet, wobei sie von der Mutter sehr behütet aufwuchs und von Kommissar Hjuler aus diesem Zustand fast abrupt herausgerissen wurde, als sie 17 Jahre alt war. Ihr wurden vielfach Ängste vermittelt, wie z. B. "die Angst vor dem schwarzen Mann", hier im Film gerät sie in ein solches Angstszenario, wobei Kommissar Hjuler ihr zur Seite steht, die Szene in der Halle, die sie zögerlich betritt und erkundet, endet mit einem Angstschrei, ohne dass die eigentliche Bedrohungssituation aufgeklärt wird. Somit bleibt unklar, ob diese überhaupt real existierte.

Mama Baer (* 29. Oktober 1981 in Niebüll als Andrea Katharina Ingeborg Göthling, verheiratete Hjuler) und Kommissar Hjuler (* 30. Juni 1967 in Flensburg als Detlev Hjuler) sind ein deutsches Künstlerduo. Sie arbeiten seit 1999 gemeinsam als Künstler in den Bereichen Musik, Malerei, Assemblage, Collage, Installation, Performance, Experimentalfilm und Konzeptkunst.

Mama Baer und Kommissar Hjuler, auch Kommissar Hjuler und Frau, veröffentlichten bereits über 100 verschiedene Tonträger und traten auf Festivals im europäischen Raum auf; ihre Kurzfilme wurden bei verschiedenen Kurzfilmfestivals aufgeführt, seit 2006 stellen sie weltweit aus. Seit September 2009 sind beide involvierte Künstler der NO!art. Mama Baer und Kommissar Hjuler haben zwei gemeinsame Kinder und leben in Flensburg.

Maria Hanl,

optimize me – thank you, 2013, 1:10 loop, 16:9, 720x576 25 fps
Animation aus 88 Aquarellzeichnungen

Das Video >optimize me< ist als Endlosloop konzipiert und zeigt eine Frau – es ist die Künstlerin – beim unaufhörlichem Tuscheln der Wimpern. Unterbrochen wird die Tätigkeit kaum merklich durch kurze prüfende Blicke in einen imaginären Spiegel, der mit dem Standpunkt des Betrachters übereinstimmt.

Modernität führt zu Unkalkulierbarkeit. Paradoxerweise können Körpermodelle – wie beispielsweise das Schönheitsideal – gerade in unsicheren Zeiten auch Sicherheit geben, indem sie Verhaltensschemata und vermeintlich emotional und ökonomisch erfolgreiche Wege aufzeigen. Es kann offensichtlich Sicherheit (und auch sinn) geben, wenigstens seinen Körper unter Kontrolle zu haben. (vgl. Waltraud Posch / Projekt Körper)

Maria Hanl wurde 1969 in Oberösterreich geboren. Sie absolvierte das Künstlerisches Diplomstudium an der Akademie der bildenden Künste Wien, und an der Slade School of fine art in London. 2009 war sie Mitbegünderin des off-space >flat1< in Wien, in dessen Leitungsteam sie bis ende 2012 war. Die Kuratierung thematischer Gruppenausstellungen und die europaweite Vernetzung mit anderen Kunsträumen bildete einen Schwerpunkt der arbeit.

Michaela Göttl,

SLAVONICE - ZLABINGS , 2012, 6:46 min, 4:3, 720x576, 25 fps

SLAVONICE, früher Zlabings, ist eine kleine Renaissance-Stadt in Tschechien, nahe der Grenze zu Österreich. Diese Videoarbeit nähert sich diesem Ort langsam an, indem sie von den Eindrücken als TouristIn ausgeht und in die weniger besuchten Plattenbausiedlungen wandert. Dabei erscheinen Bilder aus der Vergangenheit des Städtchens wie vage Erinnerungen, die vom Alltag in der k. und k. Monarchie über den Nationalsozialismus und den Sozialismus erzählen. Unterlegt sind die Bilder mit Tonaufnahmen aus der Gegenwart, Gesprächen in Lokalen und Supermärkten sowie Lautsprecherdurchsagen der Stadtgemeinde.

Der Ort an sich, der im Sommer von Touristenmassen überschwemmt wird, hat ein behutsam restauriertes Stadtzentrum aus der Renaissance. Im Frühjahr wirkt er ausgestorben, nur die Geschäfte von vietnamesischen Einwanderern leuchten wie billige Konsumtempel aus den dezenten Fassaden. In den Gassen rund um den Hauptplatz stehen alte, verfallende Häuser und Plattenbauten, die von der Vergangenheit als Teil der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, der Tschechoslowakei bis 1939, des deutschen Reiches und der CSSR bis 1989 erzählen. Der früher deutschsprachige Ort wirkt nach all den Kriegswirren erstaunlich friedlich, nur durch die bewusste Auseinandersetzung kommen die Brüche in seiner Geschichte zutage.

Studium an der Hochschule für angewandte Kunst, Wien und der Psychologie und Philosophie an der Universität Wien Gaststudium an der Hochschule der Künste, Berlin Mitarbeit in der Frauenfotowerkstatt „Silberblick“ in Berlin, „camera magenta“, Wien und „Galerie Vor Ort“, Wien Seit 1990 Organisation von Ausstellungen und Kunstprojekten. Lebt in Wien.

Michael H. Rohde,

the bedroom of the republic, 2009, 9:40 min, 4:3, 720x576 25 fps

Das Video ist aus den Aufnahmen von zwei künstlerischen Aktionen an verlassenenen Orten zusammengestellt. Beide Orte befinden sich im eigenen Wohnort, auf dem ehemals streng bewachten Gelände des ADN der DDR und der zweite Ort ist ein verlassenenes privates Wohnhaus. Entsprechend der immer noch vorhandenen Atmosphäre und den Überbleibseln aus der Vergangenheit, habe ich mich in die vorgefundene Situation und Atmosphäre hineinversetzt und entsprechend reagiert und agiert. Die „zweiteilige“ Arbeit bezieht sich zum einen auf den Einfluss des Außenraumes, der Umgebung in der ich zu diesem Zeitpunkt selber lebte. Und zum Zweiten auf das Innere/persönliche, ausgedrückt durch die Aktion in einem privaten Wohnhaus. Das Ganze wirft den Blick auf die Vergangenheit, ausgedrückt durch die verlassenenen Orte bzw. Reste

derer. Weil die Basis der Gegenwart immer aus den Folgen der Vergangenheit besteht und vieles ungeklärte nachwirkt, was uns im bewussten Handeln behindert. Dazu kommt die politische Ebene ins Spiel, aus dem was ich vorgefunden habe und bezogen auf die ehemalige Zweiteilung Deutschlands. Nach der Wende wurde der ehemaligen DDR die Gesellschaftsform Westdeutschlands übergestülpt und eine wirkliche Verbindung und gegenseitige Akzeptanz ist noch nicht erreicht. Dazu der „Widerspruch“ das die derzeitige Kanzlerin, Angela Merkel gebürtig aus der ehemaligen DDR kommt, nun aber im Auftrag der westlichen Partei CDU handelt und von ihrer Vergangenheit, sehr wenig bekannt ist ...

Michael H. Rohde, 1960 born in Germany, lives and works in Berlin.

Julian van Grey

Le Procés, 2013, 38:18 min, 16:9, 720x576, 25 fps

I: Réfléchir á la vie, II: Réfléchir á l'art, III: Réfléchir au monde

Es ist eine Momentaufnahme. Eine sehr schnelle Arbeit, in der die Reflexion der Innen- und Außenwelt thematisiert wird. Wobei die Innenwelt sich über 2 Portraits, die Außenwelt jedoch über Bilder manifestiert. Und das zeigt es dann auch. Die Innenwelt lässt sich nur erahnen. Man ist auf sich gestellt in der Interpretation des Gesehenen. Wie auch im realen Leben. Man steigt nicht völlig hinter die Maske des anderen. Es bleibt ein Rätsel. Die Außenwelt gestaltet sich dann ebenfalls streng subjektiv. Es sind Ausschnitte. Ein Puzzle. Die Bilder ergeben einen Sinn, aber das ist eher ein Gefühl, als ein Wort. Der Film ist in einer Zeit der Sinnsuche entstanden. Ein Prozess den jeder des öfteren im Leben durchläuft. Diese Sinnsuche wird durch den Film nach außen getragen, visualisiert. Diese Sinnsuche ist Le Procés.

Das Video entstand für die Ausstellung "Weltruhm - Gefällt mir" im Feb. 2013 im Pavillon im Milchhof.

The return off, 2012, 4:35 min, 16:9, 720x576, 25 fps

Er ist der zweite Film einer neuen Reihe mit dem Titel "Possibilities". Es geht darin um Möglichkeiten der Interpretation von Filmmaterial an Hand von dem was man sieht, aber ohne Betrachtung des Kontextes. Das ist im Prinzip simple und wird auch in der Tagesschau gemacht. Nur das dort ein authentisches Bild verkauft wird, das meist nicht authentisch ist. Das merkt man daran, dass es meist wenig bis gar keine O-Töne und ein fettes Voice-over gibt. In der Presse gibt es manchmal auch ein- und dasselbe Bild von verfeindeten Gruppen, die in einer Zeitung als Rebellen, in der nächsten aber als pro-Regime deklariert werden. Manchmal ist es ein Recherchefehler, oftmals aber auch einfach journalistische Lieblosigkeit. Klar wird dabei in jeden Fall, dass die Benennung die Bedeutung schafft. Die Possibilities-Serie hakt genau dort ein. Durch Benennung wird Bedeutung geschaffen, es aber andererseits auch wieder offen gelassen, ob und was es tatsächlich ist. Eine unscharfe Benennung so zu sagen...

Patricia Schwindkowski,

Aus Eins mach Zwei, 2013, 3:55 min, 16:9, 720x576, 25 fps. Animationsfilm.

Freie Filmmusik by Cayzland Studio www.cayzland-music.de

Aus Eins mach Zwei, ist der erste Schritt einer kreativen Handlung, da aus der Kombination zweier Objekte miteinander, das sogenannte „schöpferische Dritte“ hervorgeht.

Der Film „Aus Eins mach Zwei“ thematisiert Aspekte des kreativen Prozesses, die in ihrer modularen Anordnung an das Game-Play interaktiver Rollenspiele erinnert. Informationen werden gesammelt. Ihre Bedeutungen erschließen sich aus der Kombination und deren Rückbezüge zueinander und erzeugen so unterschiedliche Betrachtungsebenen.

Patricia Schwindkowski ist seit 2003 Meisterschülerin der UdK Berlin. Bis Ende 2004 führte sie künstlerische Einzeluntersuchungen zu den Fragen der Wahrnehmung durch, welche in der Einzelausstellung Observationen 2004 vorgestellt wurden. Seit 2005 konzentriert sich ihr Arbeitsschwerpunkt in der Thematik „Ein visueller Aufsatz – Rechtschreibkompetenz“, in der sie

sich mit der Entwicklungsdynamik der Lese- Schreib- und Ausdrucksfähigkeit künstlerisch auseinandersetzt. Dabei werden als genuin individuell aufgefasste Aspekte einem kollektiven Erfahrungsbereich zugänglich gemacht. In der Fokussierung auf das Regelhafte und die Regelverstöße wird ein gesellschaftliches Ausschlusskriterium im deutschen Sprachraum hinterfragt und eine neue Sichtweise angeregt.

Mit ihrer Spezialisierung auf das 3D-Game Design 2013, welche sie über eine zweijährige Ausbildung bei GPB absolvierte, treten die erzählerischen Aspekte als ein weiterer Abschnitt in der Thematik „Ein visueller Aufsatz – Rechtschreibkompetenz“ in den Vordergrund. Dabei untersucht sie das Zusammenspiel von linearer und Non-linearer Erzählformen.

Sandra Riche

Entweichen, 2012, 4:36 min, 4:3, 720x576, 25 fps

Sandra Riche, geboren 1971 (Frankreich), studierte an den Kunstakademien von Grenoble und Düsseldorf. Zahlreiche Ausstellungen im In- u Ausland.

Silvana D´Mikos

Shangrila, 2013, Animationsfilm, 1:35 min, 16:9, 720x576, 25 fps

I grew up in Shangrila, a small village in Uruguay where gardens gave way to wilderness; children played on unpaved streets and explored the nearby forest and beaches. A place characterized by raining, cold winters, and colorful, warm summers. This video-animation presents sounds and visual elements associated with these memories, evoking the feelings of my childhood.

2 D animation. Sound composed by recording of natural sounds, piano and electronic music, in collaboration with Magnus Anderson

Graduate Certificate in International Curatorial Practices, Ecole du Magasin, Centre National d'Art Contemporain, Grenoble, France. Bachelor Of Fine Arts, Federal University of Rio de Janeiro - Escola de Belas Artes, Rio de Janeiro, Brazil.

Stephan Groß

Bis nichts mehr übrig ist, 2012, Experimentalfilm, 3:44 min, 4:3, 720x576, 25 fps

Till there´s nothing left over, 2012, 3:44 min, 4:3, 720x576, 25 fps

Das Video "BIS NICHTS MEHR ÜBRIG IST" zeigt sukzessive ein fünfzeiliges Zitat des Schriftstellerkollektivs James Boys: „bis nichts mehr übrig ist, bis nichts mehr ist, bis nichts ist, nichts ist, nichts“. Der Sound basiert auf einem Fünfklang, der mittels mehrerer Instrumentensamples wiedergegeben wird. Dieser Nonenakkord wird jeweils dann um einen Klang reduziert, wenn ein Wort von der Bildfläche verschwindet, "bis nichts mehr übrig ist". Dieser systematische Zusammenbruch in Wort und Klang paraphrasiert die Reise kranker Gesellschaften in den Raubbau, die Ausbeutung, die Auslöschung, das Verschwinden, das Nichts.

Stephan Groß, geb. 1979 in Höxter (NRW), studierte von 1999 bis 2005 Kunst und Mathematik an der Universität Bremen u.a. bei Frieder Nake. Groß war Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes und erhielt 2006 und 2007 den Löwenhof-Förderpreis, Frankfurt am Main. Seine Arbeiten befassen sich mit der künstlerischen Transformation von Printmedien, der konkreten Poesie und mit Installation. Teilnahme an regionalen und internationalen Ausstellungen und Festivals. Groß lebt und arbeitet in Berlin.

Tilman Küntzel

Composition for Water, 1988/2007, 4:38 min, 4:3, 720x576, 29,97 fps

Im Sommer 1988 habe ich Freunde zum Schwimmen an einen See eingeladen. Mitgebracht hatte ich eine Sony-Handycam Video-8 Kamera mit Unterwassergehäuse. Am See haben wir die

Kamera als Wasserball benutzt und spielten damit bei laufender Kamera. Anschließend habe ich das Material nach musikalischen Gesichtspunkten, also ausgehend von der Tonspur, collagiert und an einem U-Matic Schnittplatz montiert. Überarbeitung erfolgte 2007 mit Final Cut Pro.

Seit seinem Studium der Freien Kunst an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg bei Claus Böhmler und Ernst Mitzka widmet Tilman Küntzel sich Fragen der Wahrnehmung und der Erzeugung von Signalquellen wie Ereignisformen. Auf die ortsspezifische Einrichtung seiner multimedial in Erscheinung tretenden Installationen legt er dabei besonderen Wert – ganz ohne Lärm und ohne jeglichen Provokationsgestus. Küntzels grenzüberschreitendes und edonistisch-experimentelles Betätigungsfeld im Zwischenbereich von Wissenschaft und Kunst reicht von graphischen Arbeiten zu multimedialen Objekten und Raumanimationen an spezifischen Orten, sowie Hörstücken und Videoarbeiten die international auf Festivals gespielt werden.